



Gutachterin bestätigt Übergriffe

VON GÜNTHER TYLLACK

STENDAL. Im Prozess gegen einen 64-Jährigen aus dem Altkreis Osterburg, dem sexuelle Übergriffe an zwei Mädchen vorgeworfen werden, ging es am Montag um die Glaubwürdigkeit der Aussagen des jüngeren Mädchens. Am mittlerweile vierten Prozesstag erstattete dazu eine Ärztin der Charité Berlin ihr Gutachten.

Ausführlich legte die Sachverständige dar, anhand welchen Vorgehens sie zu dem Ergebnis kam, dass die Aussage des Mädchens, der Angeklagte habe sie wiederholt an diversen Körperstellen berührt etc., weder bewusst noch unbewusst gelogen sei, sie nicht suggestiv beeinflusst gewesen sei und die Aussage auf tatsächlich Erlebtem beruhe. Das damals acht Jahre alte Mädchen habe



auch keinerlei Veranlassung gehabt, den Angeklagten, den sie als nett und toll beschrieb, zu belasten.

Das Kind habe die Berührungen durch den Angeklagten als angenehm und schön empfunden. Sie habe erst später erfahren, dass Erwachsene das nicht tun dürfen. Nach den Aussagen des Mädchens sollen die Tätlichkeiten durchaus oft vorgekommen sein, „immer, wenn meine Mutter gekommen ist, hat er damit aufgehört“.

Der Verteidiger des Angeklagten sah die Dinge naturgemäß anders und vermutete, dass das Mädchen durch die Mutter oder die Schwester entsprechend beeinflusst worden sei. Doch dafür, so die Gutachterin, habe sie keinerlei Hinweise gefunden. Die Art und Weise der Aussage des Mädchens, das einzelne Handlungen des Angeklagten nicht richtig beschreiben konnte, sondern sie mit den Händen vormachte, sei ein ganz klares Indiz für eine glaubhafte Aussage.

Angeklagt sind sechs Übergriffe, die es in den Sommerferien 2021 gegeben haben soll, als die Familie aus einem anderen Bundesland wieder einmal zu Besuch in der Ferienwohnung war, die dem Angeklagten und seiner damaligen Verlobten gehörte. Ein Fall mit dem älteren Mädchen, so ein rechtlicher Hinweis des Gerichts, könnte unter Umständen „nur“ als sexuelle Belästigung gewertet werden. Eine Einschätzung, der die Staatsanwaltschaft allerdings widersprach.

Auf Wunsch der Verteidigung sollen noch drei weitere Zeugen aus dem Umfeld des Angeklagten gehört werden.

Polizeibericht

Temposünder erappt

SEEHAUSEN/BISMARCK/VS. Fast täglich werden im Kreis Geschwindigkeitskontrollen vorgenommen. Am Montag wurden laut Polizei auf der B189 kurz vor der Elbbrücke zwölf Fahrer erappt, die die vorgeschriebenen 50 km/h nicht eingehalten haben. Der schnellste Rase wurde mit 79 km/h erappt. Auf der L12 bei Bismark waren am Dienstag zehn Fahrzeuge zu schnell unterwegs. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit beträgt 60 km/h. Der Spitzwert betrug 86 km/h.



Grabungsleiterin Anja Tuschwitz erklärt Dompfarrer Markus Schütte, was bei den Bauarbeiten im Sndaler Dom gefunden wurde.

FOTOS: MIKE KAHNERT

Sensationsfund im Dom

Die umfangreichsten Sanierungsarbeiten seit 70 Jahren kommen zum Abschluss. Kurz vor dem Ende machen die Archäologen in dem Stendaler Gotteshaus eine bedeutende Entdeckung.

VON MIKE KAHNERT

STENDAL. „Es ist der Fluch der Archäologen“, sagt Grabungsleiterin Anja Tuschwitz mit einem breiten Lächeln und Ironie in der Stimme. Nach monatelanger Arbeit ist ausgerechnet per Zufall kurz vor dem Abschluss der Sanierungsarbeiten im Stendaler Dom eine Sensation zutage getreten.

Zu sehen ist bei dem Pressetermin am Dienstag die Basis einer Säule aus Sandstein, die sich am südöstlichen Rand des Kirchenschiffes im Boden befindet. Götz Alper vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA) spricht von einem „landesbedeutsamen Fund“.

Dabei waren die Archäologen schon so gut wie weg. Die umfangreichsten Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten seit 70 Jahren stehen im Stendaler Dom kurz vor dem Abschluss. Als ein Elektriker Kabel in Richtung Kirchenschiff verlegen wollte, ist Anja Tuschwitz etwas aufgefallen.

Nur circa fünf Zentimeter der Sandsteinsäule kamen zunächst zum Vorschein. „Aus Neugier sind wir tiefer gegangen“, sagt die 39-Jährige. „Da trat diese wunderbare Pfeilerbasis zutage.“

„1188 hat Otto II., Markgraf von Brandenburg, mit Heinrich von Gardelegen einen Stift gegründet,



Per Zufall wurde diese Basis einer Sandsteinsäule des romanischen Vorbaus des Stendaler Doms gefunden. Dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie zufolge ist es eine landesbedeutsame Entdeckung.

der direkt dem Papst unterstellt war“, erklärt Götz Alper, Gebietsreferent beim LDA. Die zu dieser Zeit gebaute Kirche wurde im 15. Jahrhundert durch den heutigen gotischen Dom ersetzt. „Von dem Vorgängerbau kannten wir bisher so gut wie gar nichts.“

Das hat sich mit dem Fund der Säule nun schlagartig geändert. Bisher gingen die Experten davon aus, dass die romanische Kirche wie sonst in der Altmark üblich komplett aus Ziegeln gebaut war. Der für seine Zeit wertvolle Sand-

stein – vermutlich aus dem Nordharz – spricht für ein deutlich prunkvolleres Bauwerk. In der Region ist sonst nur in der Petrikirche in Seehausen Sandstein verbaut.

Außerdem muss die Kirche größer gewesen sein. Götz Alper: „Der Pfeiler ist zu klein.“ Er war nicht tragend, sondern vermutlich Teil einer Arkadenreihe mit fünf weiteren Pfeilern. Dabei handelt es sich um eine Aneinanderreihung von Säulen, die mit Spitzbögen verbunden sind. Das heißt, dass das gesamte Bauwerk länger war als bis-

her angenommen: insgesamt circa 33 Meter.

„Das war der Höhepunkt der letzten Tage“, sagt Anja Tuschwitz. Ihr Team hat zwar Keramiken aus dem späten Mittelalter und zerstörte Gräfte gefunden. „Wir hatten aber keine handfesten Baustrukturen. Es ist das erste Mal, dass wir etwas von dem Vorgängerbau gefunden haben.“

Jetzt heißt es für die Archäologen zunächst einmal Abschied nehmen von ihrem historischen Fund. „Der Boden wird wieder zugestrichelt“, sagt Dompfarrer Markus Schütte. „Hier wird unter Hochdruck gearbeitet.“

Während des Pressetermins sind Mitarbeiter des Bauunternehmens Uwe Müller dabei, den Boden mit roten Ziegeln zu pflastern. „Jede Minute vor Heiligabend zählt.“ Am 24. Dezember soll trotz der Baustellenatmosphäre um 17 Uhr eine Christvesper im Dom stattfinden.

Die gefundene Säule wird nicht in Vergessenheit geraten. Bei der Sanierung des Kirchenschiffs des Stendaler Doms in den kommenden Jahren soll nach weiteren Pfeilern gesucht werden. In Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege wird laut Markus Schütte nach einer Möglichkeit gesucht, damit die Sandsteinsäule dauerhaft zu sehen ist.

Geldsegen für den Landkreis

STENDAL/VS. Die SPD-Landtagsabgeordnete Juliane Kleemann hat nach eigenem Bekunden erfolgreich durchgesetzt, dass mehrere wichtige Einrichtungen im Landkreis Stendal vom Sondervermögen des Landes profitieren. Konkret sind es folgende Vorhaben: Modernisierung Jugendzentrum in Havelberg (150.000 Euro), Modernisierung und Neugestaltung Schulhof Gemeinschaftsschule „Wilhelm Wundt“ in Tangerhütte (400.000 Euro), Erweiterung und Modernisierung Beachvolleyballanlage des Stendaler Leichtathletikvereins (60.000 Euro), Errichtung Flutlichtanlage Sportplatz Klein Schwechten (80.000 Euro), Umbau Alte Schule Gladigau zur neuen Spielstätte Dorftheater (200.000 Euro), Modernisierung Außen-sportanlage Förderschule „Anne Frank“ in Osterburg (55.000 Euro), Modernisierung und Umrüstung Flutlichtanlage Sportplatz Schönhausen (70.000 Euro).

Außerdem gebe es laut der Mitteilung Geld aus dem sogenannten Landesarm für den Landkreis Stendal, zum Beispiel für die umfangreiche Generalsanierung des Stendaler Doms, die überbetriebliche Ausbildung in Iden und die Errichtung einer Dienststelle für den Zentralen Verkehrs- und Autobahndienst in Stendal sowie für Straßensanierungen.

Aus dem Sondervermögen bekommen zudem der Landkreis Stendal (44,6 Millionen Euro/gerundet) und folgende Kommunen Geld: Bismark (4,8 Mio. Euro), Havelberg (3,9 Mio. Euro), Osterburg (4,7 Mio. Euro), Stendal (18,3 Mio. Euro), Tangerhütte (5,5 Mio. Euro), Tangermünde (3,6 Mio. Euro), Arneburg-Goldbeck (5,1 Euro), Elbe-Havel-Land (6,5 Euro) und Seehausen (7,8 Mio. Euro).

Leute, Leute



Duft von Bratäpfeln zieht über die Stadt

STENDAL/BOB. Hoch oben über den Dächern der Stadt Stendal hat es zum Weihnachtsmarkt köstlich nach Bratäpfeln geduftet. Der Duft stammte aus dem Turmzimmer der Marienkirche, wo sich unter anderem **Bärbel Hornemann** (Foto), Vorsitzende des Fördervereins Glocken St. Marien, um die Zubereitung der schmackhaften Bratäpfel kümmerte.

FOTO: BERIT BOETZER

In Kürze

Märchen-Lesung im Museum

STENDAL/VS. Das Winkelmann-Museum in Stendal lädt für heute um 15 Uhr zu einer Märchenlesung ein. Eva Hofstetter und Jutta Kunze bieten bei Tee und kleinen arabischen Köstlichkeiten eine Auswahl jemenitischer Märchen aus der Sammlung „Märchen aus dem Jemen: Mythen und Märchen aus dem Reich von Saba“ von Werner Daum. Der frühere Jemen-Diplomat hatte sie 1983 für eine deutschsprachige Leserschaft zusammengestellt und übersetzt. Die Geschichten sind tief in der jemenitischen Kultur verwurzelt.

Der neue Kreisvorstand der Christdemokraten

Zum Abschluss des Kreisparteitages präsentierte sich der neue Vorstand des CDU-Kreisverbandes Stendal (von links): Thomas Weise,

Ingo Fabisch, Ina Altenberger, Vize Dennis Kathke, Vorsitzender Chris Schulenburg, Jörg Hinze, Tanja Andrys, Christel Güldenpfennig,

Rosemarie Knopp, Werner Jacob, Marion Eggert-Köppe, Vize Thomas Staudt, Marlies Köhn, Marko Riebe und Klaus Schmotz.

FOTO: CDU